

Akademio Internacia de la Sciencoj San Marino, filio „AIS-Kelemantia“ en Komárno
Internationale Akademie der Wissenschaften San Marino, Zweigstelle AIS-Kelemantia in Komárno

Pädagogisches Forschungsprojekt „Akademie Kelemantia“ in Komárno, Zweigstelle der Internationalen Akademie der Wissenschaften San Marino nach § 47 des Hochschulgesetzes Nr. 131/2002 in der Gesetzessammlung der Slowakei.

Antragsteller: Internationale Akademie der Wissenschaften San Marino, vertreten durch ihren Präsidenten OProf. Dr. habil. Helmar G. Frank, über die Firma S-COM GmbH, Registrierungsnummer 31 409 857, mit Sitz in Komárno, K. Thalyho 39/6; vertreten durch OProf. Dr. habil. Eva Poláková.

Juni 2003

Projekt der Schaffung einer internationalen, freien, mehrkulturelgen Universität als Zweigstelle der Internationalen Akademie der Wissenschaften San Marino auf dem Gebiet der Slowakei, nämlich der Akademie Kelemantia in Komárno.

Handelndes Organ: Zu Beginn Vertreter der Gründungsgesellschaft S-COM, s.k.l.r (GmbH), nach der Gründung der Universität deren Organe.

Grundkonzept, Zielvorstellungen

1 Allgemeine gesellschaftliche Bedingungen

Tiefgreifende sozio-ökonomische Veränderungen haben in den letzten Jahren nicht nur das europäische Geschehen, sondern auch die Slowakische Republik berührt. Das Streben nach dem Beitritt zur Europäischen Union hat nahezu alle Aspekte der gesellschaftlichen Führung beeinflusst, einschließlich Bildung und Unterricht. Einerseits stärker werdende Tendenzen zu größerer Selbständigkeit einzelner, vor allem kleiner Staaten, Nationen, Ethnien, andererseits die Tendenz zur Integration in größere, europäische und weltweite Strukturen spiegeln sich auch im politisch-kulturellen Engagement der slowakischen Bürger wider. Nach der Erweiterung der Europäischen Union werden deren Bürger u. a. vor den Problemen einer „europäischen Bildung“, einer „europäischen Sprache“, des Schutzes von Minderheitenkulturen usw. stehen. Alle diese Probleme berühren in hohem Maße auch die multinationale und multikulturelle Slowakei. Viele gesetzliche Maßnahmen (betreffend die Menschenrechte, Minderheiten, Amtssprache, Bildung usw.) bilden bereits jetzt einen guten Ausgangspunkt zu einer Neuorganisation der Führung auf allen Ebenen. Die praktische Umsetzung hängt jedoch an der konkreten Lösung einzelner Aufgaben, vor allem solcher, die unmittelbar den Durchschnittsbürger berühren. Eine davon ist das Problem der Bildung und Ausbildung, das auch unter dem Gesichtspunkt des kulturellen Minderheitenschutzes gelöst werden muss.

Die Internationale Akademie der Wissenschaften San Marino, die bereits seit 1994 auf der Grundlage eines an der Konstantin-Universität in Nitra unterzeichneten Vertrages (Anlage Nr. 1) in der Slowakei tätig ist, stellt ihr gesamtes Handeln auf das Prinzip der absoluten Nichtdiskriminierung von Wissenschaftlern, Pädagogen und Studenten, auch im Hinblick auf die verschiedenen Verständigungssprachen ihrer Mitarbeiter. In letzter Zeit erweitert sie ihre Bildungsaktivitäten in mehrere Länder und unterstützt daher personell und fachlich auch die internationale, mehrkulturelge und interdisziplinäre Bildung in der Slowakei.

Von gleicher Bedeutung ist das Motiv der Stärkung aller Kulturen und Verständigungssprachen des europäischen Kontinents bzw. ihrer Gleichstellung mit der englischen Kultur, die derzeit eine beherrschende Stellung einnimmt. Unter historischen, geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten wäre viel eher eine Verbindung der europäischen Kulturtradi-

on etwa mit der deutschen Kultur zu rechtfertigen als mit der englischen, gegebenenfalls in Verbindung mit anderen großen europäischen Kulturen. Diese Idee setzt die AIS in die Praxis um, indem sie als gleichberechtigte Amtssprachen das Englische, Deutsche, Französische und Italienische und als Referenz- und Arbeitssprache eine neutrale, supranationale Sprache verwendet – die *Internacia Lingvo de d-ro Esperanto* (sofern die EU nicht offiziell eine gemeinsame neutrale Sprache beschließt).

Grundziel der Schaffung der Akademie Kelemantia ist es, im Herzen Europas ein Forschungs- und Bildungszentrum für neutrale europäische Kommunikation zu errichten, das experimentell eines der Lösungsmodelle für das Sprachenproblem der EU erprobt, nämlich die plansprachliche Kommunikation.

Die erwähnten gesellschaftlichen und politischen Umstände haben uns zu dem Entschluss gebracht, die Genehmigung zur Gründung einer vollberechtigten universitären Einrichtung auf dem Gebiet der Slowakei zu beantragen und den Sitz der geplanten AIS-Zweigstelle an den Zusammenfluss von Donau und Waag (Váh) zu legen, in die Stadt Komárno, die sich derzeit zu einem modernen, mehrkulturellen Zentrum der Südslowakei entwickelt. Wir wollen beweisen, dass sich gerade hier, in einem gemischt slowakisch-ungarischen Gebiet (das von außen gesehen vielleicht konfliktträchtig erscheint) ein neutrales akademisches Klima schaffen lässt, das ein nationales Zusammenleben auf der Basis der Gleichheit fördert und eine Zusammenarbeit mit mehreren in- und ausländischen Universitäten zu umfassenden wissenschaftlichen Bildungszwecken unterstützt.

Die Stadt Komárno ist für unseren Zweck geographisch wie politisch beispielhaft geeignet: sei es unter dem Gesichtspunkt der Vielfalt der dort lebenden Minderheiten (Ungarn, Roma, Deutsche), unter dem der unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründe oder der geographischen Lage, der Verkehrsverbindungen und der Nähe der Landesgrenzen zu Ungarn und Österreich. Wir sind der Ansicht, dass sich hier eine vorteilhafte Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern aufbauen lässt, die sich an der Bildungsarbeit der AIS beteiligen, und eine ebenso beispielgebende vorurteilsfreie Zusammenarbeit mit der im Aufbau befindlichen ungarischen Universität.

2 Pragmatische Gründe

Das Ziel, einen vollständigen akademischen Bildungsgang auf dem Gebiet der Slowakei aufzubauen, ergibt sich aus dem am 16. Februar 1994 unterzeichneten Vertrag über die Zusammenarbeit der Internationalen Akademie der Wissenschaften San Marino mit der Pädagogischen Hochschule in Nitra, aufgrund dessen die Hochschule vorläufiger AIS-Sitz in der Slowakei und damit auch der erste Sitz der slowakischen Zweigstelle SAIS in Nitra wurde. Vertragsgemäß entwickelte sich eine Zusammenarbeit bei Vorlesungen und Austausch von Dozenten und Studenten und verschiedenen wissenschaftlich-pädagogischen Aktivitäten (Tagungen, Seminarien, Studiensitzungen). Ein Zusatz zu diesem Abkommen wurde am 3. März 1997, bereits im Beisein eines weiteren Partners, der Lucian-Blaga-Universität in Sibiu/Hermannstadt (RO), unterzeichnet. Ergebnis dieser erweiterten Zusammenarbeit war u. a. die Entwicklung mehrsprachiger Kurse im Fach Kommunikationskybernetik, die über das Internet angeboten werden, sowie gemeinsam herausgegebener Veröffentlichungen, die laufend erscheinen. Im Jahr 2001 wurde ein Vorschlag, an der Konstantin-Universität in Nitra, eine AIS-Fakultät zu gründen, abgelehnt, da die Schaffung selbständiger AIS-Gastlehrstühle an der Pädagogischen Fakultät wirksamer erschien, deren praktische Tätigkeit jedoch nicht in ausreichendem Maß den gesteckten Zielen entsprach. Ziel der AIS ist vor allem die zukunftsweisende Begründung und Entwicklung einer eigenständigen interdisziplinären Hochschulbildungsarbeit. Daher wurde die Strategie geändert, der Senat stimmte einem Vorschlag aus Komárno zu, dort eine Zweigstelle zu gründen.

3 Objektive Gründe

3.1 Dialog zwischen den Disziplinen

Die Bildungstätigkeit muss die Forderung nach Inter- und Transdisziplinarität ebenso beachten wie die nach enger Spezialisierung. Auf europäischer Ebene muss es den Studenten im Rahmen der Pluralität wissenschaftlicher Ansichten und pädagogischer Schulen und der Chancengleichheit in der Bildung ermöglicht werden, sich auch in einem neuartigen, interdisziplinären, mehrkulturig orientierten Studienziel zu spezialisieren.

Die AIS möchte dieses Gebiet erweitern, d. h. Interessierten ein Studium neuartiger Fächer (vor allem in der Kommunikationswissenschaft, der Kommunikationskybernetik, der Eurologie, der Interlinguistik und anderen gesamteuropäisch orientierten Wissenschaften) unter der Betreuung von Fachleuten auf internationaler Ebene ermöglichen. Das ergibt sich aus ihrer bisherigen internationalen Hochschullehrtätigkeit, die außer in San Marino zum Beispiel in Polen (Bakkalaureatsstudium der Touristik) und in Rumänien (Bakkalaureats-, Magister- und Doktorstudium der Kommunikationswissenschaft zusammen mit Germanistik und Eurologie) anerkannt ist. Kurz vor dem Abschluss stehen Abkommen über Zusammenarbeit beim Aufbau eines neuen interdisziplinären Studienfaches über europäische Kultur, „Eurologie“ genannt, mit Universitäten in Italien, Kroatien und Bulgarien.

Bildungsstätten und Zweigstellen, in denen die AIS ihre Forschungs- und Lehrtätigkeit ausübt, sind derzeit:

1. die Fakultätsabteilung für Wissenschaftsrevision, Hochschulpädagogik und Eurologie an der Lucian-Blaga-Universität Sibiu-Hermannstadt (RO)
2. die Universität für europäisches Recht EJUSTO in Moskau (RU)
3. Info-Ruthenia in Moskau (RU)
4. die AIS-Bildungsstätte Karlovo (BG)
5. die AIS-Bildungsstätte Bydgoszcz (PL)
6. *die geplante freie europäische Universität „Akademie Kelemantia“ in Komárno (SK).*

In diesen Instituten ist die Hauptarbeitssprache die neutrale Internacia Lingvo de d-ro Esperanto. Durch die Vermehrung ihrer Zweigstellen möchte die AIS ihren Studenten und Dozenten akademische Mobilität in einem sprachlich neutralen Raum auf der Basis der Verständigung in einer neutralen Sprache sichern.

3.2 Dialog über Grenzen hinweg

Ebenso wichtig schätzen wir das Ziel ein, ein anpassungsfähiges Modell einer funktionierenden Hochschulbildung in einer gemischtnationalen, mehrkulturigen Umgebung zu errichten, in der sich die Wirksamkeit mehrsprachiger Kommunikation auf der Basis der Gleichberechtigung und Nichtdiskriminierung verschiedener Sprachen erweist. Grundprinzip dieses Modells ist die kognitive Zweisprachigkeit (Denken in der Muttersprache und einer Plansprache) als Garant einer problemlosen wissenschaftlichen Kommunikation. Nach diesem Modell, das die AIS seit über 20 Jahren in Wissenschaft und Bildung anwendet, lässt sich an der geplanten Universität ein real zu verifizierendes Modell zur Lösung des Sprachenproblems innerhalb der Europäischen Union aufbauen. Im Erfolgsfall können später weitere ähnliche Bildungseinrichtungen auf der Grundlage mehrkulturriger Kommunikation unter Anwendung der gemeinsamen europäischen Sprache entstehen. Diese Realisierung eines wissenschaftlichen Dialogs europäischer bzw. weltweiter Kulturen auf akademischem Gebiet verhindert Konflikte, die unter anderen Bedingungen aufgrund politischer, religiöser, kultureller, nationaler oder anderer Verschiedenheit entstehen würden.